

Reinkommen, loslegen, weitersehen

Mein Start im Café Projekt der PAX Jugendkirche
von Georg Matusche



Mit ein paar letzten Schrauben wird der selbstgebaute Tresen am Boden befestigt. Geschafft. Eine Woche lang haben wir jetzt an unserem Café gebaut, waren einkaufen in Baumärkten und haben über die Baumaterialien diskutiert, haben gesägt, geschliffen, verspachtelt, gestrichen. Jetzt steht, wie eine kleine Insel, eine Küche im Kirchenraum. Noch ist nicht alles fertig und eingerichtet, doch es ist klar erkennbar,

was hier entstehen soll.

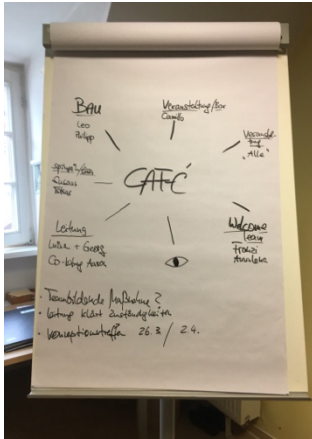
Später am selben Tag kommen Gäste in die Kirche. Es ist Spieleabend. Der Raum ist in warmes Licht gehüllt, an den Tischen wird gespielt und im Café gibt es selbstgemachten Halloumi-Burger. Immer wieder kommen spontan Menschen herein und sind erstaunt was sie sehen: Da sind die Emporen, Kanzel und Alter. Ganz klar sie stehen in einer Kirche. Aber irgendwie auch nicht, zumindest nicht wie man es vielleicht gewohnt ist. Denn an diesem Abend ist dieser Raum vor allem ein Spielecafé.

Dieser Tag ist einer der Höhepunkte meiner bisherigen Arbeit in der PAX-Jugendkirche und ein guter Moment um zurückzublicken auf meine ersten Monate in diesem Projekt.

Reinkommen

So positiv überrascht wie die meisten unserer Gäste war ich selbst auch, als ich die PAX-Jugendkirche zum ersten Mal betreten habe. So waren meine ersten Wochen davon geprägt diesen Ort wirklich zu verstehen und die Menschen, Teams und Formate der Jugendkirche kennen zu lernen.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurde die Friedenskirche im Leipziger Stadtteil Gohlis umgebaut. Die Kirchenbänke verschwanden und es entstand ein freier Raum, der es möglich macht, die Kirche sehr verschieden zu nutzen. An den Seiten gibt es mit Gebetsecke, Infopoint, Tischkickern und dem Café mehrere kleine „Räume“ die zwar nicht abgetrennt sind vom Hauptschiff, aber trotzdem Rückzugsmöglichkeiten



bieten. Ein spannender, manchmal auch herausfordernder Ort, den ich als Teil meiner Stelle mitgestalten und entwickeln soll.

Für die Jugendkirche gilt das Prinzip „von Jugendlichen für Jugendliche“. Das heißt fast alle Aufgaben und Projekte, werden mit/von ehrenamtlichen geplant und durchgeführt. Dazu gibt es verschiedene Teams, etwa ein Technik- und Café- Team. Als hauptamtliche Mitarbeiter sind wir Teil dieser Teams, meistens auch in der Leitungsverantwortung.

Dennoch haben wir in Entscheidungsprozessen lediglich das gleiche Stimmrecht wie die andere Teammitglieder. In den einzelnen Teams, welche mit dem Café Projekt zu tun haben, bin ich von Anfang an gut aufgenommen worden. Gleichzeitig ist es schön zu sehen, wie sich im Laufe der Zeit die Vertrauensbasis vertieft hat und wir uns aufeinander einspielen.

Im nun vierten Jahr ihres Bestehens hat sich die Jugendkirche auch als Veranstaltungsort etabliert. Dazu gehören die Gottesdienste „PAX life“, das Politische Kamingsgespräch, PAX plus, sowie eine Reihe von „Leuchtturm-Projekten“ wie der PAX Geburtstag, das moderne Passionsspiel etc. Neben diesen eigenen Veranstaltungen finden regelmäßig Konzerte und andere Kulturveranstaltungen in der Jugendkirche statt. Für mich bestand daher einerseits die Frage, welche Aufgabe das Café mit Blick auf bestehende Formate hat und gleichzeitig, welche Freiräume darüber hinaus bestehen.

Loslegen

Das Café ist seit ich angefangen habe, bei gut 20 Veranstaltungen der Jugendkirche in Erscheinung getreten. Vor den Veranstaltungen unterstützen wir die anderen Ehrenamtlichen, indem wir etwa für ein Mittagessen sorgen. Nach den Veranstaltungen gibt es durch selbstgemachtes Essen und Getränkeverkauf die Möglichkeit zum Verweilen und um ins Gespräch zu kommen. Dabei versuche ich mit dem Café Team möglichst fair und ökologisch einzukaufen. Außerdem soll durch die Speisen und Getränke selbst eine Geschichte erzählt werden.





Zwei Highlights möchte ich herausgreifen: Am 31. Oktober hatten wir einen Workshoptag mit anschließendem Konzert mit dem Poetry Slamer Marko Michalski. Wir haben eine saisonale Rote Beete und Steckrüben Suppe gemacht, mit der sich beim Essen kleine Bilder malen ließen. Ein anderes spielerisches Essen waren unsere Lebkuchenkirchen, die wir zum 1. Advent und zu WeihNacht@PAX gebaut haben. Die Jugendlichen konnten diese durch herausbrechen weiter gestalten.

Neben dieser unterstützenden Arbeit soll das Café zunehmend eigene Formate entwickeln und auch andere Zielgruppen erreichen. Dabei war die erste Zeit zunächst stark durch den Ausbau des Cafés geprägt. Aus Hygienegründen wurde ein eigener Fußboden im Küchenbereich verlegt und dieser durch Theke, Tresen und Rückwand eingegrenzt. Hinzu kam die Anschaffung von Backofen und Spüle. Ziel ist es ein öffentlich nutzbares Café zu bauen.

Als erstes eigenes Format haben wir in Kooperation mit der kirchlichen Sozialarbeit und einem lokalen Spielwarengeschäft begonnen einen regelmäßigen Spieleabend zu etablieren. Nach den ersten beiden Abenden zeichnet sich hier ein großes Potential ab. Dabei denke ich einerseits an die Öffnung der Kirche in den Stadtteil hinein, da zu den Spieleabenden auch Passanten hinzustoßen, die neugierig sind. Andererseits werden die Abende auch von Jugendlichen besucht, die sonst nicht kirchlich sozialisiert sind.

Weiterschauen

Mit Blick auf die kommende Zeit ist geplant das Café fertig zu bauen und auch optisch noch weiter zu entwickeln. Am Ende dieser Bauphase ist eine Eröffnungsparty geplant. Außerdem wollen wir einen Brunch etablieren. Hinzu kommt der PAX-Geburtstag, welcher als Straßenfest auch Menschen aus dem Stadtteil erreichen soll.

Insofern bleiben wir gespannt wie sich das Café im kommenden halben Jahr entwickeln wird.

